

Louis Leuw (1828–1892)

Vom Künstler Louis Leuw besitzt das Nidwaldner Museum seit den 1990er-Jahren ein Konvolut von fast 300 Zeichnungen und Aquarellen. Aus Stans stammend, war Leuw Teil einer regierenden Familie; dies ermöglichte es ihm, eine künstlerische wie auch eine militärische Laufbahn einzuschlagen. In den 1850er-Jahren stand er in neapolitanischen Diensten. Zeichnend und aquarellierend schuf er Sehnsuchtsbilder der idealen italienischen Landschaft.

Eine Künstlerfamilie

Louis Leuws Mutter Maria Anna Keyser war die Schwester des Bildhauers Franz Keyser (1804–1883) und des Kunstmalers Heinrich Keyser (1813–1900). Diese sind mit Werken in der Sammlung des Museums vertreten. Väterlicherseits gehörte Leuw einer Goldschmiedfamilie an. Das künstlerische Umfeld beeinflusste Louis Leuw schon in seiner Jugend und führte ihn nach München, wo er bei seinem Onkel Heinrich wohnte und mit Cousin Emil Keyser (1846–1923) zusammen Kunst studierte.

Die militärische Karriere

Die Familien Keyser und Leuw gehörten seit dem 18. Jh. zu den regierenden Geschlechtern Nidwaldens, aus denen viele Ratsherren, Offiziere und Landammänner hervorgingen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass auch die Künstler dieser Familien hohe militärische Ämter erwerben konnten. Die Alte Eidgenossenschaft gehörte 400 Jahre lang zu den grössten europäischen Lieferanten von Kriegsdienstleistungen. Von der Renaissance bis zum Ende des Soldwesens leisteten bis zu 1,5 Millionen Schweizer Soldaten fremde Dienste. Viele Nidwaldner aus ärmeren Familien gingen als einfache Söldner in die Fremde, da sie in der Heimat wenig Chancen auf Arbeit und ein gutes Auskommen fanden. Den Angehörigen der wichtigeren Familien standen militärische Karrieren als Offiziere offen.

Louis Leuw entschied sich nach seinem Studium, als Offizier nach Italien in neapolitanische Dienste zu gehen. 1860 kehrte er zurück in die Schweiz, wurde 1861 Hauptmann im eidgenössischen Generalstab und 1865 Major.



Sehnsucht nach Italien

Die meisten Zeichnungen und Aquarelle, die das Nidwaldner Museum besitzt, stammen aus der Zeit von Leuws Aufenthalt in Italien. Sie zeigen Landschaften und Städte Süditaliens, insbesondere Ansichten von Neapel und aus Sizilien, wo er sich während seines Dienstes für das Königreich beider Sizilien unter Ferdinand II. aufhielt. Eine Serie von datierten Zeichnungen belegt, dass er sich schon 1854 in Neapel befand, 1856 in Maddaloni und von 1857 bis 1858 in Palermo. Doch einige Veduten zeugen auch von seinen Reisen in anderen Ländern Europas und später noch weiter südlich bis nach Algier und Tunis.

Obwohl Louis Leuw Italien im Rahmen seiner militärischen Karriere kennenlernte, orientierte er sich in seiner Kunst an der Tradition der «Grand Tour». Höhepunkt dieser Bildungsreise, die vorwiegend junge Männer der europäischen Oberschicht zu den Stätten der klassischen Antike unternahmen, war Italien. Die Künstler der Romantik fanden in der italienischen Landschaft Inspiration und schufen Sehnsuchtsbilder einer idealen Welt.

Louis Leuw wird sich mit dem Vesta-Tempel in Tivoli und dem Venus-Tempel in Baja berühmten Motiven widmen, die schon die bedeutendsten Landschaftsmaler des Klassizismus darstellten wie Claude Lorrain (1600–1682), der zum Vorbild der Romantiker wurde, oder Christoph Heinrich Kniep (1755–1825) (Abb. 1), der Goethe während seines Italienaufenthalts (1786–1788) begleitete. Goethe besuchte auch Süditalien, das er das «Land der Griechen» nannte, nicht nur wegen der Tempel, sondern auch wegen der Berge, Küsten und Buchten, die an die Ideallandschaften von Claude Lorrain erinnerten (Abb. 2). Ende des 18. Jh. standen auch die Ausgrabungen von Pompeji und Herculaneum mit den neu entdeckten Wandmalereien im Mittelpunkt des Interesses. Einige Aquarelle von Louis Leuw, die in Italien entstanden sind, zeigen pompejanische Mosaiken.

Im Jahr 1826 machte die Entdeckung der Blauen Grotte auch die Insel Capri zu einem beliebten Sehnsuchtsort. Leuw hielt sich oft dienstlich dort auf und reiste in den 1870er-Jahren wieder nach Capri, wo er unter anderem die Grotte Matromania besuchte.



Abb. 1:
Christoph Heinrich Kniep, *Blick auf den Venus-Tempel in Baja*, 1787, Feder und Pinsel in Braun über Bleistift, 60 × 81.5 cm, Kunsthandel Röbbing München



Abb. 2:
Claude Lorrain, *Ansicht von Delphi mit einer Prozession*, 1650, Öl auf Leinwand, 150 × 200 cm, Rom, Galleria Doria Pamphilj

Rückkehr in die Heimat

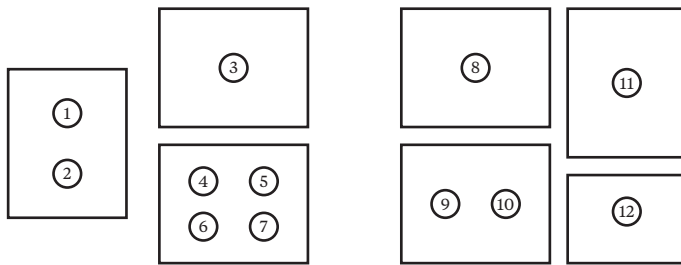
Louis Leuw brachte diese Motive zurück in die Heimat und dekorierte 1874 zum 50-Jahr-Jubiläum der Theatergesellschaft den Posthorn-Saal in Stans mit italienischen Landschaften (Abb.3). Der Saal gehörte zum Gasthof Posthorn, nach welchem sich die Theatergesellschaft damals Posthorn-Gesellschaft nannte. Im Jahr 1876 wurde eine grössere Bühne eingebaut, die den Posthornsaal Teil des neuen Theatersaals werden liess. Dort spielte sich von nun an das gesellschaftliche und kulturelle Leben von Stans ab. Die Wandmalereien von Leuw wurden später im Rahmen von baulichen Erweiterungen zugedeckt, 1959 wiederentdeckt, beim grossen Theaterumbau in jenen Jahren aber zerstört.



Abb. 3:
Posthornsaal, italienische
Landschaft, fotografiert 1959,
Kantonsbibliothek Nidwalden,
Nachlass von Matt

Leuws Wohnung und sein Atelier befanden sich im oberen Stock des Hauses Leuw am Dorfplatz 8. Nach seinen ausgedehnten Reisen blieb Louis Leuw in Stans kulturell aktiv und bildete seine Heimat in vielen Zeichnungen ab, unter anderem auch im Auftrag des Historischen Vereins Nidwalden. 1880 wurde er Präsident der Zeichen- und Fortbildungsschule Stans. Erwähnenswert ist auch, dass er der erste Zeichenlehrer von Dr. Robert Durrer (1867–1934) war, dem bekannten Historiker, Kunsthistoriker und Staatsarchivar, der im Breitenhaus wohnte. Durrer wird später einige von Leuws Zeichnungen aus jener Zeit in seinem Werk «Die Kunstdenkmäler des Kantons Unterwalden» (1928) abbilden.

Im April 1885 wählte der Bundesrat «Hr. Major Louis Leuw» als «Einnehmer der Zollstätte Gondo (Wallis)». Drei Briefe im Besitz des Staatsarchivs belegen, dass Leuw in Basel und Gondo arbeitete, bevor er nach Stans zurückkehrte und 1892 hier starb.



Legenden Louis Leuw

1. *Amalfi*, 1850er-Jahre
Bleistift auf Papier, weiss gehöht
12.5 × 17 cm, NM 09267
2. *Amalfi*, 1850er-Jahre
Tusche auf Papier, weiss gehöht
10 × 15 cm, NM 09172
3. *Messina*, 1850er-Jahre
Bleistift auf Papier
15 × 23 cm, NM 09286
4. *Napoli*, 1850er-Jahre
Bleistift auf Papier, weiss gehöht
7.5 × 11.5 cm, NM 09216
5. *Napoli*, 1850er-Jahre
Bleistift auf Papier, weiss gehöht
7.5 × 11.5 cm, NM 09217
6. *Napoli*, 1850er-Jahre
Bleistift auf Papier, weiss gehöht
7.5 × 11.5 cm, NM 09218
7. *Napoli*, 1850er-Jahre
Bleistift auf Papier, weiss gehöht
7.5 × 11.5 cm, NM 09215
8. *Venustempel in Baja*, 1850er-Jahre
Bleistift auf Papier, weiss gehöht
15.5 × 24 cm, NM 09207
9. *Kaserne von Monaco*, nach 1850
Bleistift auf Papier, weiss gehöht
12.5 × 14 cm, NM 09263
10. *Alhambra*, nach 1850
Bleistift auf Papier, weiss gehöht
10.5 × 15 cm, NM 09345
11. *Vestatempel in Tivoli*, nach 1850
Bleistift auf Papier, weiss gehöht
20 × 14.5 cm, NM 09241
12. *Grotte Matromania auf Capri*, um 1872
Bleistift auf Papier, weiss gehöht
8 × 13 cm, NM 09266